

Reformierte Presse
Postfach, 8026 Zürich
Tel. 044 299 33 21
Fax 044 299 33 93
E-Mail: presse@ref.ch, www.reformierte-presse.ch

Abonnemente: Tel. 033 828 80 80

Inserate: Tel. 044 299 33 11
E-Mail: rp-inserate@ref.ch

25. Jahrgang
Preis: Fr. 3.40 (inkl. 2,5% MwSt.)
Auflage: 3985 (geprüft)

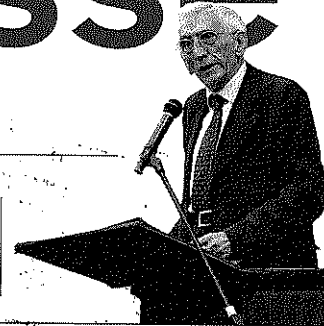
reformierte presse

Wochenzeitung der reformierten Kirchen

Nr. 38 | 23. September 2011

AKTUALITÄT Berner Synodalrat
zu islamfeindlichen Texten der
Pfarrerin von Siselen 3

THEMA Europäischer Kongress
für Theologie: Religionskritik ist
notwendig 6/7



FEUILLETON Erinnerungskultur:
Der Waldenser Giorgio Tourn vor
Protestanten in Frankreich 9

Mission – regional oder überregional?

Gemeinsame Tagung des Landkirchenforums und der Positiven Fraktion der Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Mission hier und heute gilt gern als Revier der Freikirchen. Dass sie eine Chance auch für die Volkskirche sein kann, hat der EKD-Pfarrer Hans-Hermann Pompe kürzlich in Bern in einem Plädoyer für regionale missionarische Kooperation aufgezeigt.

Monika Dettwiler – Die Gesellschaft verändere sich rasant und bringe damit die Kirche in eine Schiefelage, sagte Pompe, dessen Arbeitsfeld auch Tagungstitel war: Er leitet das Zentrum «Mission in der Region» der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), das vor zwei Jahren als Reaktion auf die Kirchenkrise geschaffen wurde. Diese Krise, der Gegenwind,

könne die missionarische Neupositionierung der Kirche fördern, wenn diese sich von der Dienstleistungs- zur einladenden Beteiligungskirche wandle. Oder, fügte er bei und präziserte, das sage er nicht im Namen der EKD: wenn der Innovationsdruck zur Veränderung der privilegierten Staatskirche in eine dienende Kirche für das Volk genützt werde.

Die vier Generationen

Die grösste missionarische Herausforderung ist, gegen den wachsenden Verlust von Glaubenswissen und die Kirchenentfremdung anzukommen. Pompe zitierte das Modell der vier Generationen des

Anglikaners John Finney: In der ersten Generation gehen Eltern und Kinder zur Kirche; in der zweiten schicken die Eltern ihre Kinder zur Kirche, gehen selber aber nicht hin. Doch alle kennen die wichtigsten christlichen Aussagen. Die Eltern der dritten Generation schicken ihre Kinder nicht zur Kirche, folglich kennen nur noch die Erwachsenen christliche Aussagen. In der vierten Generation geht keiner zur Kirche, und keiner kennt christliche Aussagen. «Im deutschen Osten sind wir bei Generation vier», so Pompe. «Drei Viertel haben vergessen, dass sie Gott vergessen haben.» In der Schweiz stehe man wohl

wie in Süddeutschland zwischen Generation zwei und drei.

Zum schwindenden christlichen Basiswissen kommen laut Pompe die Selbstsäkularisierung und die Selbstbanalisierung hinzu: Kirchen drohten sich im Reden von Gott überflüssig zu machen; man töpfere nun zwar evangelisch oder mache eine Tagung zur Theologie des Tautropfens, «aber wie relevant für die Menschen sind wir da wirklich?»

Da hilft gemäss dem Referenten nur noch Mission, und zwar durch Kooperation in der Region, nach dem Prinzip der Subsidiarität:

Fortsetzung auf Seite 3

Mission ...

Fortsetzung von Seite 1

«Lokale Verantwortung gehört auf eine möglichst niedere Ebene, und in die Region gehört das, was alle angeht», sagte Hans-Hermann Pompe. Denn die Region oder in der Schweiz der Kanton tendiere zur Technokratie der Fachleute mit zentralen flächendeckenden Lösungen, die nicht immer klappten; die Gemeinde hingegen tendiere zum Kirchenturmdenken. Davor könnten sie sich nur gegenseitig bewahren.

In die Kirchgemeinde gehören laut Pompe der Gottesdienst, das besondere lokale Profil, Angebote der Nähe, auch und speziell für mobilitätsbegrenzte Zielgruppen. Hingegen könnten Angebote wie etwa der Konfirmandenunterricht gut regional organisiert werden. Auch Beratung, Fortbildungen und vor allem missionarische Impulse wie etwa Glaubenskampagnen fänden besser regional oder sogar überregional statt.

Missionarische Anstrengungen seien vergebens, wenn nicht ein Ansatzpunkt für die Erneuerung der Kirche vorhanden sei, nämlich der, «dass sie ihre eigene Botenschaft ernst nimmt», wie Pompe den ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden Wolfgang Huber zitierte.

Auch in der Schweiz sei Mission wichtig, fügte Elisabeth Zü-



Foto: ZVG

Tagung von Landeskirchenforum und Positiver Fraktion vom 16. September in Bern. Erster von links in der vordersten Sitzreihe ist Hans-Hermann Pompe.

cher, Präsidentin der Positiven Be-Ju-So, an. In ihrer Fraktion sei Mission in der Region das Jahresthema, trotz des negativen Rufs, der der Mission wegen ihrer Vergangenheit anhafte. «Wir stehen für einen missionarischen Lebensstil, als Kirchgemeinde und als Einzelpersonen; wir möchten mit anderen teilen, was uns selber Kraft und Sinn bedeutet.»

Mission in Verfassung verankert

Mission müsse den Weg auch in die kleinsten Kirchgemeinden finden, bestätigte Richard Stern, Vorstandsmitglied des Landeskirchenforums. Denn sehr viele Kir-

chenmitglieder «stehen heute den Ausgetretenen näher als denen, die noch in der Kirche sind».

Nicht nur die äussere, sondern auch die innere Mission sei als Auftrag in der Verfassung der reformierten Berner Kirche verankert, sagte Synodalratspräsident Andreas Zeller. «Das ist der Grund, weshalb sich der Staat Bern eine Volkskirche leistet.»

Aber die Frage, was Mission genau heisse, werde unterschiedlich beantwortet. «Heisst Mission Wortverkündigung oder Überzeugung, praktisches Handeln im Sinn von Nächstenliebe oder mutiges Beziehen von Positionen?»

sehen Nachdiplomstudiums «Kirche im Straf- und Massnahmenvollzug» an der Universität Bern haben das Diplom als Gefängnisseelsorgerinnen und -seelsorger erhalten: **Maria Fuchs Keller, Stefan Gasser, Christoph Rottler, Frank Stüfen und Bettina Wiesendanger Riahi.**

Die Schweizerische Alzheimervereinigung Sektion Luzern verleiht den diesjährigen Fokus-Anerkennungspreis an den **SOS-Dienst der römisch-katholischen und evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Luzern.** Der mit 2000 Franken dotierte Preis wird am 28. September übergeben.

Am Theologisch-Diakonischen Seminar TDS Aarau haben im August das Zertifikat Katechetik/Jugendarbeit erhalten: **Kurt Heiniger, Evi Pfeifer, Marco Rota und Tina Wälchli.** Das Diplom erhielten: **Claudia Burri, Stefan Burri, Ruben Diem, Nina Frauenfelder, Debora Grünenwald, Roland Hämmerle, Patrick Rieder, Kathrin Schaub, Roman Schenk, Yvonne Steiger, Tobias Stöckli, Tabea Tanner, Johann Wältler und Kimberly Zwahten.**

19 Kirchen im Hafentforum

epd – Der Rohbau der «Brücke – Ökumenisches Forum HafentCity» in Hamburg ist fertig: 19 christliche Kirchen und Konfessionen haben sich hier zusammengeschlossen. Das Forum soll keine Gemeinde bilden, sondern eine Brücke schlagen zu den vielen hundert christlichen Gemeinden und Einrichtungen in der Stadt sowie als geistliches Zentrum dienen. Die Einweihung des 13,5-Millionen-Euro-Projekts ist für Ostern 2012 geplant.